©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

Brutverdacht besteht noch an folgenden Orten: Egelsee Krs. Memmingen 16. 5. 1971 3 Krähen und bei Altusried 14. 6. 1971 2 Krähen. Vereinzelte Exemplare gelangen in den Alpenraum bis Oberstdorf: 28. 12. 1970 2, 29. 3. 1970 1 an der Müllkippe in Oberstdorf.

Kolkrabe *Corvus corax*. Brutvogel im Alpen- und Voralpengebiet bis nordwestlich Mindelheim. Die Horste im voralpinen Gebiet befinden sich fast ausschließlich auf Fichten. Nördlich der Linie Kempten-Marktoberdorf-Schongau können folgende Brutnachweise nachgetragen werden: Haarberg nordöstlich Wildpoldsried 1970 1 Horst (J. Sepp); bei Ronsberg 1970 1 Horst (Keßler); nordöstlich Ronsberg 1970 1 Horst auf Weißtanne (Keßler); bei Köngetried 1970 1 Paar mit 3 Jungvögeln (H. Hackel); Hochfirst bei Sontheim 1970 1 Horst mit 4 Jungvögeln (H. Hackel, Ofm. Stadler); bei Unterkammlach Krs. Mindelheim (640 mNN) 1 Paar mit 3 Jungen (G. Herzog, H. Hackel); südöstlich von Bad Wörishofen bei Beckstetten kreiste 1 Paar am 8. 5. 71.

Zur Ernährung einer schwäbischen Schleiereulen-Brut

Von Franz Bairlein

Über die Ernährung der Schleiereule *Tyto alba* liegen bereits viele eingehende Untersuchungen vor. Trotzdem soll hier das Ergebnis der Zergliederung von Gewöllen dieser Art mitgeteilt werden, da gerade aus dem schwäbischen Raum, abgesehen von einer Gewöllanalyse von Wiedemann (1890), nichts über die Nahrung der Schleiereule veröffentlicht ist.

Das Material zu dieser Untersuchung stammt von einer Brut mit 4 Jungvögeln, die 1972 in einem Taubenschlag der Gemeinde Erlingshofen (westl. Donauwörth) stattfand. In diesem Taubenschlag wurden insgesamt 130 Gewölle gesammelt, in denen 424 Beutetiere nachgewiesen werden konnten. Sie verteilten sich wie folgt:

Art		n	%	
Waldspitzmaus	*Sorex araneus*	107	25,2	
Wasserspitzmaus	*Neomys fodiens*	2	0,5	34,7
Weißzahnspitzmäuse	*Crocidura spec.*	38	9,0	
Hausmaus	*Mus musculus*	2	0,5	
Waldmaus	*Apodemus sylvaticus*	8	1,9	
Feldmaus	*Microtus arvalis*	222	52,4	
Erdmaus	*Microtus agrestis*	15	3,5	55,9
Schermaus	*Arvicola terrestris*	14	3,3	
Kleinsäuger (unbest.)		12	2,8	
Kleinsäuger (gesamt)		420	99,1	
Haussperling	*Passer domesticus*	1	0,2	
Käfer (unbest.)		3	0,7	
		424	100,00	

Außerdem waren in 2 Gewöllen jeweils eine größere Anzahl von Schalenresten von Taubeneiern. Sicher rührt dies daher, daß die vereinzelt herumliegenden Eier von den Jungvögeln aufgenommen wurden. Auf diese Weise dürften dann auch 2 Tau-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

benfedern in ein weiteres Gewölle gelangt sein. Zu der Größe der Gewölle, die in der Hauptsache von den Jungvögeln stammen dürften, kann gesagt werden, daß sie im Durchschnitt 4,47 g (zwischen 2 g und 7 g) wogen und durchschnittlich 43×25 mm maßen (max. Länge 57 mm und max. Dicke 36 mm). Weiterhin betrug der durchschnittliche Beutetieranteil pro Gewölle 3,26 Ex., wobei jedoch ein Gewölle nur aus Haaren bestand, ein anderes dagegen die Reste von 8 Kleinsäugern enthielt. Vergleicht man nun diese Untersuchung mit den Ergebnissen von Ernährungsuntersuchungen an anderen Eulen — z.B. an der Waldohreule (Bezzel 1972) —, so ist auch hier festzustellen, daß Spitzmäuse bei der Ernährung der Schleiereule neben den Wühlmäusen *(Microtinae)* eine bedeutende Rolle spielen (34,7 % der Gesamtbeute).

Herrn Prof. J. Niethammer bin ich für die Hilfe beim Bestimmen einiger strittiger Gewöllreste dankbar.

Literatur:

Bezzel, E. (1972): Einige Daten zur Ernährung oberbayerischer Waldohreulen *(Asio otus)*. Anz. orn. Ges. Bayern 11, 181—184.

Wiedemann, A. (1890): Die Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg. 30. Jahr.ber. Naturw. Ver. Schwaben, 57—58.

Laub-, Torf- und Lebermoose in der Umgebung von Augsburg

Von Bernhard Kluczniok

Im Jahre 1873, also vor genau 100 Jahren hat der Arzt Dr. A. Holler im „22. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg" eine ausführliche Zusammenstellung der „Laub- und Torfmoose von Augsburg und Umgebung" mit insgesamt 235 Arten veröffentlicht, wozu noch 25 Arten als Nachtrag im 25. Bericht des Vereins kommen. Seit dieser Zeit sind meines Wissens keine Moosfunde mehr veröffentlicht worden, abgesehen von der Arbeit von Dr. A. Bresinsky über „Die Vegetationsverhältnisse der weiteren Umgebung von Augsburg" im Jahre 1959, in der er bei den von ihm erstellten botanischen Aufnahmen auch die Moose berücksichtigt.

Im Folgenden will ich eine Anzahl eigener Moosfunde aus den letzten Jahren aufführen, die durch Herbarexemplare belegt werden können. Ergänzt wurde die Zusammenstellung durch Funde im Gebiet westlich von Augsburg, vor allem aus dem Flachmoor und dem angrenzenden Spirkenmoorwald bei Häder von Professor Dr. Oblinger. Es handelt sich um insgesamt 98 Arten. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß ich im Gegensatz zu Holler das moosartenreiche Haspelmoor vorerst nicht in meine Untersuchungen einbezogen habe. Ich hoffe mit diesem bescheidenen Anfang bei den Botanikern das Interesse für diese Stiefkinder unter den Pflanzen zu wecken, so daß in naher Zukunft eine ausführliche Bestandsaufnahme der Moosflora von Augsburg und Umgebung erstellt werden könnte, zumal meine Fundortangaben bei weitem nicht erschöpfend sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 77

Autor(en)/Author(s): Bairlein Franz

Artikel/Article: Zur Ernährung einer schwäbischen Schleiereulen-Brut 15-16